

**ANFRAGE** von Wilma Willi (Grüne, Stadel), Thomas Schweizer (Grüne, Hedingen) und David Galeuchet (Grüne, Bülach)

betreffend Trinkwasser und Chlorothalonil: Welche Massnahmen wurden ergriffen?

---

Im Bericht vom 20. September 2020 haben das Kantonale Labor und das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft umfassend über die Rückstände von Chlororthalonil-Metaboliten informiert. In 70 Gemeinden wurden die Höchstwerte überschritten, darunter viele in den Bezirken Affoltern, Dielsdorf, Bülach und Andelfingen. Die Wasserversorgungen hatten in der Folge den Auftrag, die Belastung so weit wie möglich zu reduzieren und, falls dies mit einfachen Massnahmen nicht möglich sei, die notwendigen Verbesserungsmassnahmen den Vollzugsbehörden zu melden. Die Vollzugsbehörden sollten die Umsetzung anordnen und die Zeitpläne festlegen. Weiter sollten die Bezüger laufend über die Resultate der Messungen und die eingeleiteten Massnahmen informiert werden. In der Beantwortung der Anfrage KR-NR. 187/2020 schrieb der Regierungsrat: «Zur Koordination der anstehenden Arbeiten und zur Sicherstellung des Informationsflusses unter den Beteiligten wurde auf Anregung des Verbandes der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich eine Taskforce mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeindebehörden, der Wasserversorgungen und der zuständigen kantonalen Ämter eingerichtet». Das Kantonale Labor berichtet im Jahresbericht 2021, dass die Zürcher Bevölkerung diese Rückstände nicht in ihrem Trinkwasser duldet. Im Berichtsjahr konnte die Zahl der Grenzwertüberschreitungen ( $>0.1 \mu\text{g/l}$ ) lediglich von 356 auf 351 gesenkt werden. Es wurde zudem in den letzten Monaten medial darüber berichtet, dass einige Gemeinden bereits mit der Umsetzung der nötigen Massnahmen und auch mit dem Bau der Leitungen begonnen haben. Mit neuen Leitungen wird aber nur die Möglichkeit geschaffen, stark belastetes Trinkwasser zu verdünnen. Das ist nur Symptombekämpfung und ist keine wirksame Massnahme zur Senkung der Belastung. Wir stellen dazu fest, dass manche Gemeinden über die verbleibenden Belastungen nicht oder nur sehr rudimentär informieren, obwohl dies vorgeschrieben ist.

In diesem Zusammenhang stellen wir dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Wie hat sich die Situation bezüglich Chlorothalonil-Metaboliten seit dem Sommer 2020 entwickelt?
2. Wie schätzt der Regierungsrat die momentane Situation ein?
3. Welche Massnahmen können ergriffen werden zur Senkung der Chlorothalonil-Metaboliten und in welchem Zeitraum ist mit messbaren Verbesserungen zu rechnen?
4. Welche Rolle hat die 2020 eingesetzte Taskforce mit Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindebehörden? Ist sie weiterhin aktiv?
5. Welche der 70 betroffenen Gemeinden haben Massnahmen ergriffen? Und welche Massnahmen wurden dabei ergriffen?
6. Was kann der Regierungsrat unternehmen, um sicherzustellen, dass die Trinkwasserqualität zeitnah verbessert wird?
7. In welchen Abständen und wie wird die Bevölkerung über die Entwicklung bezüglich Chlorothalonil-Metaboliten informiert?

Wilma Willi  
Thomas Schweizer  
David Galeuchet